

Qualitätsmerkmale interkultureller Trainings für Beschäftigte in der Pflege

Individuelle Fähigkeiten spielen im Umgang mit kulturellen Prägungen eine zentrale Rolle. Interkulturelle Trainings sensibilisieren und fördern das Verständnis für andere Perspektiven und Prägungen.

Diese Checkliste hilft, ein qualifiziertes Training für Interkulturelle Kompetenz zu finden.

Qualitätsmerkmale interkultureller Trainings für Beschäftigte in der Pflege. Eine Checkliste.

	KRITERIUM	BEISPIELE	BEGRÜNDUNG
INHALTE DES TRAININGS	Das Training umfasst insgesamt mindestens zwei Tage Lernzeit. Ein Teil dieser Schulungszeit kann für individuelles Lernen genutzt werden.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ zweitägiger Schulungsblock ✓ Basisschulung (z. B. allgemeine interkulturelle Kompetenzen) mit Vertiefungsmodul (z. B. Fokus Pflege) nach einigen Wochen ✓ Module in der Gruppe + E-Learning/individuelle Aufgaben 	<i>... um dem Thema gerecht zu werden und um Raum für Reflexion, Diskussionen und Ausprobieren zu haben.</i>
	Eine Schulungsgruppe umfasst eine angemessene Anzahl an Teilnehmenden (TN) (je Trainer*in).	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Eine Gruppengröße von maximal zwölf bis 15 Mitarbeitenden ✓ Bei größeren Gruppen Einsatz eines* einer zweiten Trainer*in 	<i>... für einen guten Austausch zwischen Trainer*innen und Gruppe.</i>
	Vor dem Training wird ein Vorgespräch zwischen dem*der Trainer*in und der Einrichtung/dem Träger durchgeführt.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Besprechung von Rahmenbedingungen, Vorerfahrungen der TN, Schwerpunkten und/oder Erwartungen 	<i>... damit das Training bedarfsgerecht für die jeweilige Gruppe gestaltet wird.</i>
	Das Training wird am Ende durch die TN evaluiert. Die Ergebnisse werden der Einrichtung/dem Träger zur Verfügung gestellt.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Schriftlicher Feedbackbogen ✓ Mündliches Gespräch 	<i>... für Transparenz hinsichtlich des Nutzens für den Arbeitsalltag sowie zur Weiterentwicklung des Trainings.</i>
RAHMEN DES TRAININGS	Das Konzept des Trainings ist vorab transparent.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Beispielhafter Ablauf mit Inhalten und Methoden 	<i>... damit Passung und Verbindlichkeit hinsichtlich der Trainingsgestaltung gegeben sind.</i>
	Es werden Grundlagen der Kulturforschung vermittelt.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kulturdefinitionen ✓ Kulturmodelle 	<i>... um eine fundierte gemeinsame Gesprächsgrundlage zu schaffen.</i>

	Das Training beschäftigt sich mit Instrumenten zur Beschreibung, sowie zum Vergleich und zur Reflexion von Kultur.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Vergleichende Kulturforschung ✓ Kulturmerkmale ✓ starre und dynamische Kulturmodelle (z. B. Kugelmodell nach Herder, Kulturdimensionen nach Hofstede) 	<i>... damit Kultur und die damit verbundenen wahrgenommenen Unterschiede besprochen und angemessen reflektiert werden.</i>
	Das Training vermittelt grundlegende Kommunikationsmodelle und beschäftigt sich mit Instrumenten zur Gestaltung von Kommunikation in interkulturellen Kontexten im Pflegebereich.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Verbale, non-verbale und para-verbale Kommunikation (z. B. Kommunikationsquadrat nach Schulz von Thun) ✓ Basisemotionen ✓ Direkte und indirekte Kommunikation 	<i>... damit die TN erfolgreich und sensibel mit Bewohner*innen oder Pflegekräften mit anderen kulturellen Prägungen kommunizieren können.</i>
	Im Training erfolgt eine kritische Betrachtung der Nutzung des Begriffs Kultur, von kulturellen Zuschreibungen und der Rolle von Landeskulturen.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Fuzzy Culture ✓ Kultur als nur eine Erklärungsvariable für menschliches Verhalten ✓ Verzicht auf Checklisten á la „Dos and Don'ts im Umgang mit Deutschen/Nicht-Deutschen“ 	<i>... um Kulturalisierung und Stereotypisierung entgegenzuwirken.</i>
	Die Entstehung von Stereotypen und Vorurteilen und deren Auswirkungen im Alltag werden thematisiert.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Unconscious Bias/Anti-Bias ✓ Wahrnehmungsverzerrungen ✓ Ingroup-Outgroup ✓ Leiter der Schlussfolgerung nach Chris Argyris 	<i>...damit die TN zwischen Beobachtungen und Bewertungen differenzieren können und den Einfluss von eigenen Vorannahmen reflektieren.</i>
METHODIK DES TRAININGS	Das Training orientiert sich an den Bedarfen der TN und dem konkreten Arbeitssetting. Es besteht genügend Flexibilität, um das Vorgehen auch während des Trainings anzupassen.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Erwartungsabfrage ✓ Zeitraum für Fragen und Themen der TN 	<i>... damit das Training bedarfsgerecht für die jeweilige Gruppe gestaltet wird.</i>
	Das Training ist praxisbezogen und handlungsorientiert gestaltet.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Fallbeispiele aus dem Pflegekontext ✓ Transfer (z. B. Reflexion: „Was nehmen wir uns für unsere Einrichtung vor“) ✓ Fallberatungen/Erfahrungsaustausch zwischen Mitarbeitenden 	<i>... damit die TN das Erlernete in ihren Arbeitsalltag in der Pflege übertragen können.</i>

	Es werden Formate zur Selbsterfahrung und Sensibilisierung der TN eingesetzt.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Simulationen ✓ Sensibilisierungsübungen 	<i>... damit die TN Verständnis für andere Perspektiven und Prägungen entwickeln.</i>
	Die TN werden zur (Selbst-)Reflexion ihres Umgangs mit Pflegekräften oder Bewohner*innen mit anderen kulturellen Prägungen angeregt.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Verbindung von Wissensvermittlung mit Übungen, Reflexionsphasen und Erfahrungsaustausch 	<i>... damit sich die TN mit ihren Haltungen und ihrem Verhalten beschäftigen.</i>
	Es werden verschiedene Medien und abwechslungsreiche Methoden eingesetzt.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Abwechslung zwischen digitalen und analogen Medien ✓ Nutzung von auditiven, visuellen, praktischen und kommunikativen Lernformaten 	<i>... um die Aufmerksamkeit der TN zu erhöhen und um verschiedene Lerntypen anzusprechen.</i>
KOMPETENZEN DES*DER TRAINER*IN	Es besteht Transparenz über Qualifikationen des*der Trainer*in.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Lebenslauf ✓ Referenzen ✓ Erfahrungsberichte 	<i>... damit die Passung des*der Trainer*in zu den Zielen des Trainings sichergestellt ist.</i>
	Der*die Trainer*in verfügt über interkulturelle Kompetenzen.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Zertifizierung als interkulturelle*r Trainer*in ✓ Eigene Migrationserfahrung ✓ Eigene Auslandserfahrung ✓ Eigene Arbeitserfahrung in interkulturellen Teams 	<i>... um eine kompetente und authentische Gestaltung des Trainings sicherzustellen.</i>
	Der*die Trainer*in verfügt über methodische Kompetenzen und Erfahrungen in der Trainingsgestaltung.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Erfahrungen als Trainer*innen ✓ Fortbildungen in Moderation, Kommunikation, Didaktik, ... 	<i>... um eine hohe methodische Qualität des Trainings zu gewährleisten.</i>
	Der*die Trainer*in verfügt über Erfahrungen im Pflegebereich bzw. Kenntnisse des Kontextes.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Eigene Arbeitserfahrung im Pflegebereich ✓ Wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Pflegebereich ✓ Trainingserfahrung im Pflegebereich 	<i>... um eine anschlussfähige und praxisorientierte Gestaltung des Trainings sicherzustellen.</i>
	Bei einem Trainer*innen-Team ist dieses möglichst divers zusammengesetzt.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Diversität mit Blick auf Alter, Geschlecht, Berufserfahrungen, Migrationsgeschichte, ... 	<i>... damit die TN von Perspektivenvielfalt und unterschiedlichen Erfahrungen profitieren können.</i>